

Sich so richtig geekelt, gefürchtet oder vor Freude geweint bei einem Film, das hat wohl jeder schon erlebt. tv *diskurs* sprach mit Kindern einer Berliner spinxx-Redaktion* und Jugendlichen eines Jugendkulturzentrums im Berliner Stadtbezirk Neukölln über ihre emotionalen Erlebnisse beim Filmeschauen.

„Wenn ich allein bin, könnte ich schon mal anfangen zu weinen!“

Filme erzeugen oft sehr starke Emotionen. Eine davon ist die Angst. Kannst Du Dich an einen Film erinnern, bei dem Du Dich richtig gefürchtet hast bzw. wie hat sich diese Angst geäußert?

Marvin (15): Bei einem Film hatte ich eigentlich noch nie so richtig große Angst. Klar, wenn mir so etwas im richtigen Leben passieren würde, dann schon. Aber in einem Film? Nein!

Daniel (18): Als ich kleiner war, habe ich mal einen Horrorfilm im Fernsehen gesehen, bei dem alles in einer bestimmten Kameraperspektive aufgenommen worden war, wodurch man mehrere Situationen gleichzeitig sehen konnte. Wenn ich danach irgendwo lang gelaufen bin, wo mich etwas an diesen Film erinnert hat, habe ich mir schon manchmal gedacht: „Jetzt schnell weg!“

Aaron (11): Man bekommt davon Alpträume und kann die Bilder gar nicht so richtig verdauen oder abbauen, so dass sie ganz lange im Körper drinbleiben.

Mandy (15): Ich hatte Herzrasen und Angst. Wenn ich wusste, irgendwas Schlimmes würde passieren, habe ich meistens nicht hingeschaut. Meistens war es dann gar nicht so schlimm und die anderen haben mich ausgelacht.

Anmerkung:

*

spinxx.de, das Online-magazin für junge Medienkritik, bietet 10- bis 15-Jährigen eine Plattform zur aktiven Auseinandersetzung mit aktuellen Medienproduktionen. Im Mittelpunkt stehen dabei Kinder- und Jugendfilme aus Kino und TV. Ergänzt wird dies durch Berichte von Filmveranstaltungen, Interviews mit Schauspielern und Hintergrundreportagen. Kinder und Jugendliche erwerben durch die eigene medienkritische Tätigkeit ein tieferes Verständnis der Medienwelt und reflektieren ihre eigene Mediennutzung.



Marvin



Daniel



Anna



Mandy



Jan



David



Aaron



Laurent



Myriam



Marcel René



Emilia



Christian

David (16): Ich habe Angst vor der Serie Akte X. Meine Mutter hat mir vor kurzem erzählt, dass ich die Titelmelodie schon als kleines Kind überhaupt nicht leiden konnte. Selbst wenn ich sie heute hören würde, würde ich entweder umschalten oder den Fernseher ausmachen, weil es mir dabei irgendwie ganz komisch den Rücken runtergeht.

Jan (10): Ich habe mal Jurassic Park gesehen. Da war eine Kammer, aus der plötzlich ein Raptor gekommen ist. Da hab ich mich voll erschrocken.

Myriam (14): Einmal habe ich einen Film gesehen, nach dem ich im Bett lag, nicht einschlafen konnte und die ganze Zeit Angst hatte. Ich habe immer befürchtet, dass der Täter auch zu mir kommen und das Gleiche mit mir machen würde. Diese Angst hatte ich vier Jahre danach auch noch.

Laurent (17): Das eine Kind schaut vielleicht nur Filme, die für sein Alter freigegeben sind und ein anderes schaut Zombiefilme und fürchtet sich natürlich viel mehr. Aber wenn das erste Kind diese Filme erst mit 18 sieht, würde es dann halt Angst davor bekommen. Also wäre ich lieber das Kind, das solche Sachen schon früher gesehen hat, weil ich mir dann jetzt alles anschauen kann. Ich kann Blut sehen, das kratzt mich überhaupt nicht. Ich glaube kaum, dass das andere Kind z. B. Arzt werden könnte, weil es niemanden aufschlitzen und drin rumwühlen könnte, sondern eher kotzen und wegrennen würde. Es hat also auch Vorteile, solche Filme sehr früh zu schauen.

Kennst Du einen Film, der so traurig war, dass Du weinen musstest?

Anna (11): Ich habe mal einen Film gesehen, in dem war eine Frau mit ihrem neugeborenen Kind und ihrer Schwester im Auto unterwegs. Plötzlich sprang ein Reh über die Straße, die Frau musste ausweichen und das Auto hing über einem Abgrund. Die Schwester konnte das Baby und sich selbst retten, aber die Frau ist mit dem Auto abgestürzt. Da musste ich weinen.

Laurent (17): Da gab es schon einen Film, bei dem ich mal ein paar Tränen vergossen habe. Es ist mir ein bisschen peinlich... Das war bei dem Film Armageddon. Bruce Willis hat das einfach so überzeugend rübergebracht, dass ich weinen musste.

Marcel René (18): Ach ja, ich versuch das halt nicht äußerlich zu zeigen. Wenn ich allein bin, könnte ich schon mal anfangen zu weinen, aber wenn ich mit anderen zusammen einen Film sehe, versuche ich das zu verdrängen.

Daniel (18): Im Fernsehen gab es mal einen Bericht über diesen ‚Rambazamba-King‘. Der hatte eine Kaffee- oder Teefahrt organisiert, bei dem auch einer teilnahm, der Krebs hatte. Der erzählte, dass die Chemotherapie eingestellt worden war und er nur noch Monate oder Wochen zu leben hatte. Das hat mich sehr berührt, weil mein Vater auch vor einigen Jahren an Krebs gestorben ist.

Und wie sieht es mit Wut aus?

Marvin (15): Kennen Sie den Film Die Jury? Da haben zwei weiße Mädchen ein kleines Mädchen vergewaltigt. Der Vater ist dann aus dem Schrank gesprungen und hat die beiden abgeknallt. Da habe ich auch Wut bekommen, wie die Weißen das einfach so machen konnten.

David (16): Bei dem Film Knallhart wurde einem Jungen ein Metalleimer über den Kopf gestülpt. Einem anderen Jungen wurden die Augen verbunden und er sollte mit Hilfe eines Baseballschlägers den Jungen mit dem Eimer über dem Kopf suchen. Da bin ich wütend geworden, weil der überhaupt keine Chance hatte und außerdem auch noch in der Unterzahl war.

Marcel René (18): Hatte ich schon bei mehreren Filmen. Aber mehr bei Zombiefilmen. Da gab es einen Feigling, den habe ich gehasst, weil er nicht dageblieben ist. Ich bin ein Mensch, der denkt, dass man in solchen Situationen eigentlich zusammenhalten und nicht einfach wegrennen sollte.

Bei welchen Darstellungen hast Du Dich schon mal geekelt?

Daniel (18): Beispielsweise bei Saw, ich weiß nicht mehr bei welchem Teil. Da musste einer in Säure fassen und dann hat es ihm die halbe Hand weggeätzt. Das sah schon ganz schön rüdig aus, nicht wirklich lecker!

Ich ekele mich immer, wenn irgendwas mit einem Menschen passiert, wenn er z. B. einen Arm verliert. In einem Kriegsfilm finde ich das nicht so schlimm, aber wenn an einer einzelnen Person irgendwas vorgenommen wird, dann ist es öfters eklig.

Mandy (15): Wenn ich mit meinen Freunden Horrorfilme sehe, bin ich meistens diejenige, die sich hinter einem Kissen versteckt. Manchmal sind da Sachen dabei, die einfach nur bääh! sind.

Marvin (15): Ich habe mich bei Saw richtig geekelt und bei Zombiefilmen, in denen sie andere essen. Bei dem Film Arac Attack, mit den ganzen Spinnen, habe ich mich auch furchtbar geekelt. Ich hasse Spinnen und kriege immer voll Paranoia davor.

Und wenn es dann so richtig romantisch wird oder Filme ein Happy End haben?

Mandy (15): Ich liebe romantische Filme. Die sind immer voll toll. Wenn die Leute in Serien so schöne Sachen vorbereiten, wie z. B. Rosenblätter überall verteilen, ist das irgendwie faszinierend und man wünscht sich dann auch, dass es einem selbst passiert – dass man den Richtigen findet.

Christian (14): Wenn jetzt irgendetwas ganz Tolles passiert, Happy End oder so, dann freut man sich natürlich mit den Personen im Film mit. Dann gibt es noch die lustigen Momente, bei denen man gut lachen kann.

Emilia (13): Den Film Dirty Dancing habe ich mit meiner Mama geschaut und mich irgendwie in die Rolle des Mädchens versetzt. Das fand ich total schön und romantisch.

Myriam (14): Am Ende gibt es bei den meisten Filmen ein Happy End. Ich finde das immer ziemlich schön, weil man immer auch gute Gefühle hat.

Marcel René (18): Es hört sich doof an, aber ich bin halt so eine Art Horrorfetischist. Ich gucke sehr gerne Horrorfilme. Aber bei den Filmen House of the Dead oder Last of the Living gab es ein Happy End – und darüber war ich auch ganz froh.

Die Interviews führte Leopold Grün.